

„Ich lebe in der Gegenwart“

Musiker Boris Bukowski wird heute 75 und feiert sein Bühnenjubiläum

Es gibt reichlich Grund zum Feiern für Boris Bukowski: Für den Musiker steht heute nicht nur sein 75. Geburtstag an, heuer begeht er auch sein 60-Jahr-Bühnenjubiläum. Er selbst blickt aber lieber nach vorne, wie er sagt: „Ich bin kein großer Nostalgiker und lebe in der Gegenwart.“ Ohnehin ist der Schöpfer von Hits wie „Kokain“ oder „Euer Fritze mit der Spritze“ derzeit weniger mit Auftritten als mit Sport beschäftigt. Denn natürlich hat auch ihn die Coronakrise erwischt. „Voriges Jahr musste die Hälfte meiner Auftritte abgesagt werden“, hielt Bukowski fest. „Das bedroht mich, anders als viele auch der besten Musiker, glücklicherweise nicht finanziell. Aber nicht auftreten zu dürfen, ist nicht lustig.“ Sein Gegenmittel ist die körperliche Ertüchtigung: „Das hilft mir sehr, psychisch nicht durchzuhängen.“

Band, Tonstudio und Single-Karriere

Wobei Veränderung ohnehin eine Konstante in der Karriere des Künstlers ist, hat er doch schon die verschiedensten Dinge ausprobiert und lag damit oft richtig. Geboren wurde er am 5. Februar 1946 in Fürstenfeld als Fritz Bukowski. Schon während des Gymnasiums und des Jus Studiums begann die Bühnenkarriere, als Bukowski für diverse Gruppen als Mann an den Trommeln fungierte. Der erste Erfolg stellte sich mit Magic ein: Die Band veröffentlichte in der zweiten Hälfte der 1970er-Jahre drei Alben und mehrere Singles. Nach der Auflösung stand für Bukowski zwar weiterhin die Musik im Fokus, allerdings aus einem anderen Blickwinkel. Gemeinsam mit Andi Beit betrieb er ein Tonstudio, in dem etwa Alben von STS, EAV oder Peter Weibels Hotel Morphila Orchester entstanden.



Boris Bukowski feiert heute seinen 75. Geburtstag. Auch er sehnt ein Ende der Krise und des Lockdown herbei.

Foto: APA/Schindler

1985 ging es für den Musiker dann auf Solopfade: Sein selbstbetitelt Debütalbum erschien, zwei Jahre später wurde es für Bukowski „Intensiv“, wie die gleichnamige Platte nahelegte. Darauf fanden sich mit „Kokain“ oder „Hart und weich zugleich“ wahre Austropopperlen. Bei beiden Einspielungen fungierte Bukowski auch selbst als Produzent, „um seine eigenen Vorstellungen hundertprozentig umsetzen zu können“.

Chance am deutschen Markt vertan

Weitere Alben und erfolgreiche Singles sollten bis Mitte der 90er-Jahre folgen, bevor es etwas ruhiger um den Sänger wurde. Aus dem Sprung nach Deutschland, der zuvor zum Greifen nahe schien, war nichts geworden. „Ich bereue immer nur, was ich nicht gemacht habe. Was ich nicht gemacht habe, ist wahrscheinlich, rechtzeitig zu

schauen, ob es am deutschen Markt eine Möglichkeit gibt“, meinte Bukowski dazu Jahre später. 1999 erschien mit „6“ ein Richtungsschwenk: Bukowski zeigte sich elektronischer und arbeitete ausgiebig mit Loops. In den folgenden Jahren gab es etliche Auftritte, ein Best-of, eine Liveplatte sowie ein Album mit „Freunden“. Ende 2013 erschien mit „Unter bunten Hunden“ eine Anekdotensammlung des Musikers. Auch an neuem Material hat Bukowski in den vergangenen Jahren gearbeitet und für die Veröffentlichung auf eine Crowdfunding-Kampagne gesetzt. 2017 erschien das Album „Gibt's ein Leben vor dem Tod?“. Rund um sein Bühnenjubiläum sind einige Auftritte geplant – so es Corona zulässt. Für „BB privat“ hat er ein Update mit „schrägen Anekdoten“ fabriziert. „Die Pandemie wird nicht die letzte Krise sein, die wir zu überwinden haben“, so Bukowski.